



Geschichte
des
Landes Posen.

Von
Dr. Christian Meyer,
Königlichem Staatsarchivar der Provinz Posen.

POSEN.
Verlag von Joseph Jolowicz.
1881.

Unveränderter Nachdruck 2000

Verlag für Kunstproduktionen
Neustadt an der Aisch

ISBN 3-89557-140-7

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
Erstes Buch. Von den ältesten Zeiten bis zur Thronbesteigung Kasimirs des Grossen	11
Zweites Buch. Innere Zustände	64
Drittes Buch. Von dem Regierungsantritt Kasimirs des Grossen bis zur Reformation	148
Viertes Buch. Von der Reformation bis zur ersten Theilung Polens	183
Fünftes Buch. Von der ersten Theilung Polens bis zur Gegenwart.....	258
Alphabetisches Namen- und Sachregister	460



Eine politische Geschichte des Landes Posen gibt es also nur in sehr uneigentlichem Sinne. Trotzdem wird dieselbe nicht ganz umgangen werden können, da die äusseren Schicksale eines Landes, wenn ihnen die heutige Geschichtsschreibung auch nicht mehr jene ausschliessende Wichtigkeit zumessen kann, die ihr die alte annalistische Schule zuerkannt hat, doch immer noch den hauptsächlichsten Theil seiner Geschichte ausmachen, gleichsam das Gerippe bilden, an das sich dann die Form und Leben gebende innere Geschichte anschliesst; die erstere bildet die Grundlage, auf und aus der die gesammte Kultur eines Landes, eines Volkes erwächst, durch welche im Uebrigen gleiche Kulturbedingungen ihre Modification, ihre Sondererscheinung gewinnen, wie umgekehrt das innere Leben eines Volkes, wie es sich in Sprache und Literatur, Recht und Verfassung, Religion und Sitte, Kunst und Wissenschaft dokumentirt, von tiefgreifendem Einfluss auf die äussere Geschichte desselben ist. Es ist noch nicht lange her, dass man unter Geschichte nur eine Aufzählung von Kriegszügen, Eroberungen und Friedensschlüssen verstand und dem Bedürfniss des Lesers Genüge gethan zu haben glaubte, wenn man ganz zuletzt im Anhang einige trockene Notizen zur Gelehrtengeschichte u. a. beibrachte, das innere Leben eines Volkes aber entweder ganz übersah oder doch nur als etwas Nebensächliches, der näheren Untersuchung nicht Würdiges betrachtete. Es rührte diese Geringschätzung der Kulturgeschichte in erster Linie von dem doppelten Umstand her, dass die Geschichtsschreibung nicht Selbstzweck war, sondern meist aus politischen Rücksichten, im Kampfe territorialer und autokratischer Bestrebungen veranlasst wurde und daher ihre Werkzeuge fast ausschliesslich in den Kreisen historisch gar nicht, wissenschaftlich ungenügend vorgebildeter Juristen und Staatsmänner, denen überdies noch der vorurtheilsfreie Blick und die selbstlose Absicht mangeln musste, aufsuchte. Heutzutage ist dagegen die Gefahr des anderen Extremes zu vermeiden, dass man nämlich das Gewicht der äusseren Geschichte eines Volkes, das einfache Neben- und Nacheinander der Thaten nicht durch einen allzusehr gesteigerten pragmatisirenden Ton verwischt und eine gekünstelte Logik, eine übertriebene Sucht nach Auffindung verborgener Beziehungen und Verbindungen hervorkehrt.

Die äussere Geschichte des Posener Landes fällt zusammen mit der Geschichte des polnischen Reiches, später, als dieses seiner Auflösung verfallen war, mit der des preussischen Staates. Wollte man

also der Aufgabe, eine Geschichte der Provinz Posen zu schreiben, gewissenhaft nachkommen, so müsste man vorerst die ganze Geschichte des alten Polens hererzählen. Da unser Buch jedoch in erster Reihe praktischen Zwecken dienen soll und für das Interesse weitester Leserkreise berechnet ist, so wird man uns von einer solchen Aufzählung und Nacherzählung bereits wohlbekanntem Materials um so lieber entbinden, als die deutsche Geschichtsliteratur in der leider noch nicht vollendeten Geschichte Polens von Roepell und Caro ein vortreffliches Handbuch besitzt. Dagegen erachten wir es für unseren Zweck nothwendig, alle diejenigen Verhältnisse, Beziehungen und Ereignisse, die ausschliesslich oder vorzugsweise das heutige Gebiet der Provinz Posen betreffen oder hier sich vollzogen haben, aus der allgemeinen polnischen Geschichte gleichsam herauszuschälen und zur Darstellung zu bringen. Namentlich werden wir den Anfängen der polnischen Geschichte, die, wie wir sehen werden, ihren historischen Ausgangspunkt so recht aus der Mitte unseres Landes heraus genommen und später noch Jahrhunderte lang vorzugsweise innerhalb seiner Grenzen sich abgespielt hat, unsere Aufmerksamkeit widmen müssen. Sodann wird die Zeit der Sonderexistenz Grosspolens unter eigenen Herzogen wenigstens annähernd eine besondere Darstellung möglich machen und rechtfertigen. Als dann späterhin unter Wladislaw Lokietek und seinem grossen Sohne Kasimir nach langen Kämpfen die äussere Einheit des Reiches wieder hergestellt wird, verliert auch Grosspolen seine Bedeutung als selbständiges Staatswesen, um es von da ab bis zum Untergang der Republik nicht mehr wieder zu gewinnen. Unsere Aufgabe kann es hiebei lediglich sein, in grossen, kurzen Zügen die hauptsächlichsten Momente der allgemeinen polnischen Geschichte dieses fast fünfhundertjährigen Zeitraumes hervorzuheben und daneben die Sonderschicksale des Posener Landes zu erzählen. Der ersteren Aufgabe können wir uns dabei um so kürzer entledigen, als schon sehr frühe der Schwerpunkt der Verwaltung des polnischen Reiches von unseren Gegenden weg zuerst nach Krakau, später nach Warschau verlegt worden ist und jene bei der eigenthümlichen Verfassung oder besser gesagt Verfassungslosigkeit des polnischen Staatswesens immer mehr die Fühlung mit der Centralverwaltung verloren. Erst mit der preussischen Besitzergreifung des Landes beginnt auch in dieser Beziehung ein merkbarer Umschwung sich geltend zu machen: die Provinz wird wieder ein lebensfähiges, eigene

Von der einschlägigen deutschen Literatur sei vor allem die von Roepell begonnene, von Caro fortgesetzte Geschichte Polens genannt. Leider reicht dieselbe erst bis zum Jahre 1455. Der Geschichte der Städte gehört das Buch von Wuttke, Städtebuch des Landes Posen an, das bei zahlreichen Mängeln und Flüchtigkeiten in der Urkundentextkritik doch das eine Hauptverdienst hat, zur Sammlung des urkundlichen Materials zur Geschichte der Posener Städte einen ersten Beitrag gegeben zu haben. Der Genuss des dem Quellentext beigegebenen Commentars wird jedoch wesentlich beeinträchtigt durch die offen zum Ausdruck gebrachte Voreingenommenheit des Verfassers gegen Preussen und seine geschichtliche Entwicklung. Auf Vollständigkeit, sei es der mitgetheilten Urkunden oder der beigegebenen erläuternden Notizen, darf daneben ein Werk keinen Anspruch erheben, bei dessen Abfassung lediglich das gedruckte Material und auch dieses nicht in erschöpfendem Maasse — namentlich ist die polnische Geschichtsliteratur arg vernachlässigt — herbeigezogen worden ist. Für die Geschichte einzelner Städte liegen gute oder doch gutgemeinte kleinere Vorarbeiten vor; wir nennen von ihnen namentlich die Schriften von Sarg, Materialien zu einer Geschichte der Stadt Meseritz; Hockenbeck, Beiträge zur Geschichte des Klosters und der Stadt Wongrowitz, Rutsch: Chronik und Beschreibung der Stadt Nakel u. A.



Erstes Buch.

Von den ältesten Zeiten bis zur Thronbesteigung Kasimirs des Grossen.

Aus dem Dunkel, welches die früheste Geschichte des Landes Posen verhüllt, treten uns durch die Berichte der Griechen und Römer lediglich einige Namen von Flüssen, Ortschaften und Völkern entgegen, deren Deutung von jeher den Scharfsinn der Gelehrten stark beschäftigt hat. Das Land auf beiden Seiten der oberen Oder bis gegen die Weichsel war von einer grossen Völkerschaft, den Lygiern oder Lugiern bewohnt, welche wiederum in mehrere kleinere Völkerschaften zerfielen. Tacitus weist dieselben dem grossen Suevenstamme zu, wahrscheinlicher aber gehörten sie dem weitverzweigten Slavenstamme an, der sich östlich bis nach Asien hin ausbreitete und erst seit der Völkerwanderung unter dem Namen der Slaven, Slowenen oder auch Wenden nach und nach bekannt wurde. Bekanntlich haben die Römer schon sehr bald der directen Gewinnung des Bernsteins halber, der ihnen früher wohl durch phönizische und griechische Kaufleute vermittelt wurde, den Landweg nach der Ostseeküste gefunden. Dieser Handelsweg hat höchst wahrscheinlich auch durch das Posener Land geführt. Zweifelhaft ist es, ob ihn vor den Römern schon die Griechen betreten haben; die grössere Wahrscheinlichkeit spricht für den Bezug des Bernsteins durch dieselben auf dem Seewege. Auf jenem Handelswege waren Stationen oder Standquartiere eingerichtet. An der nordöstlichen Grenze Schlesiens, zwei Stunden von Tschirnau und ungefähr eben so weit von Bojanowo und Reisen,